

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 28

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wie sich der kleine Fritz einen Wolkenkratzer vorstellt

Bavaria-Verlag

A.: «Deine Tante ist also ernstlich erkrankt? Bist du auch auf alles gefasst?»

B.: «Nein, ich erbe nur die Hälfte.»

*

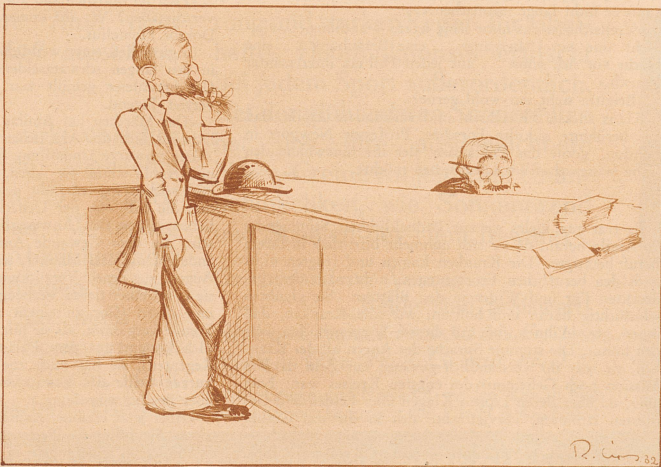
«Was hast du da für einen neuen Ueberzieher?»
«Den hab ich aus dem „Odeon“.»
«Er ist dir aber zu eng.»
«Schön, so werd ich ihn im „Terrasse“ umtauschen.»

*

Gast (zum wartenden Chauffeur): «Warum haben Sie mich denn nicht gleich gefunden? Hat Ihnen mein Freund keine Merkmale meiner Persönlichkeit genannt?»

Chauffeur: «Das wohl, aber es sind eben 5 Herren mit roten Nasen aus dem Zuge gestiegen.»

*



Reisebureau.

«Ich möchte nach Paris fahren, was kann das kosten?»
«600 Franken für eine Woche!»
«Und wenn ich mit meiner Frau fahre?»
«Die Hälfte!»

Die FIFTE Seite

Sechsmal Roda Roda

Roro sollte einen Vortrag halten in Preßburg. Der Saal war klein, war überfüllt — und die Polizei verwehrte weitem Zutritt.

Um acht Uhr kam der Autor — der Polizist ließ ihn nicht ein.

«Aber!» rief der Autor, «ich bin doch Roda Roda selbst.»
«Lieber Herr», antwortet lächelnd der Polizist, «Sie sind schon der sechste, der das behauptet.»

*

Roro sieht eine hübsche junge Dame auf der Trambahn und stellt sich vor:

«Baumann.»
«Warum tun Sie das?» fragt man ihn, «wozu der falsche Name?»

«Lassen Sie nur», antwortet er. «Die Gans redet sonst von Literatur, und man kommt stundenlang nicht zum Wesentlichen.»

*

Wir sprachen von einem österreichischen Blatt — es sei sichtlich von Mussolini bezahlt.

«Das mit Mussolini mag zutreffen», sagte Roro. «Andererseits sieht man aber aus jeder Zeile, daß auch Paris und Prag Geld gestiftet haben müssen, Budapest, Bukarest, Berlin und Warschau. Das Blatt kann also als völlig unbeeinflusst gelten.»

*

Roro trifft auf Hitler.

«Sie, Herr Hitler», sagt er, «ich habe eine glänzende Idee: machen Sie doch mal von Ihrem „Völkischen Beobachter“ eine Nebenausgabe für Erwachsene.»

*

Man erzählt in der Gesellschaft, Frau Müller habe ein Verhältnis mit dem Antiquar B.

Roro darauf:
«Ich habe mir den Mann angesehen. Er ist eine untrügliche Widerlegung des Gerüchtes.»

*

«Haben Sie gehört? Remarque ist in 35 Sprachen übersetzt, Bonsels sogar ins Georgische.»

«Das ist noch gar nichts», sagte Roro. «Ich habe einmal ein Werk über den Steirischen Volksaberglauben geschrieben, das dient jetzt in den Schulen von Hedjas als Religionslehrbuch.»



Sepp: «Wie wit mag's no si bis uf Schaffhuse?»
Kari: «Oeppe zäh Kilometer!»
Sepp: «Usgschlosse!»
Kari: «Ich meine natürli z'Fuß.»
Sepp: «Säb cha stimme!»

«Heute nacht hatte ich das drolligste Erlebnis, das man sich denken kann! Mir träumte, ich sei eine Kuh und fräße Heu.»
«Nun, so was haben auch schon andere Leute geträumt.»
«Ja, als ich aber erwachte, war die halbe Matratze weg.»

*

«Von heute an kennen wir uns nicht mehr, verstanden! Bitte auch Ihrem Hund das Schweifwedeln zu untersagen, wenn wir aneinander vorbeigehen.»

*

«Wenn meine Frau Geburtstag hat, kann sie sich wünschen, was sie will.»
«Was wünscht sie sich denn im allgemeinen?»
«In den letzten zehn oder fünfzehn Jahren hat sie sich immer einen Flügel gewünscht.»

*

«Wie geht's denn unserem Freunde Kleebe?»
«Großartig! Der Kerl hat ein fabelhaftes Glück! Jetzt ist er kaum einen Monat in der Unfallversicherung und schon ist er dreimal unter ein Auto gekommen!»